

Für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Internationale Fachtagung der Professorinnen und Professoren für Volkswirtschaftslehre

Alle zwei Jahre treffen sich die Professorinnen und Professoren für Volkswirtschaftslehre im deutschsprachigen Raum zu einer Tagung mit prominenter Besetzung. In diesem Jahr waren die TH Nürnberg und die OTH Weiden Gastgeber und das Leitthema „Perspektiven einer langfristig nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland“. Dazu gab es hochkarätige Vorträge, berichtet Mitorganisator Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel aus der Fakultät Betriebswirtschaft.

Zum Beginn der Fachtagung referierte Dr. Joachim Nagel, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank über „Geldpolitik an der Nulllinie: Herausforderungen in der Praxis“. Dr. Nagel machte dabei auf die Grenzen der Geldpolitik aufmerksam. Letztlich seien die Regierungen gefragt, wenn es darum geht, die strukturellen Voraussetzungen für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Dr. Nagel räumte aber auch mit dem „Glauben“ an die Effizienz der Finanzmärkte auf. Auf den Finanzmärkten sei weniger Rationalität, sondern viel-

mehr Herdenverhalten zwischen Manie und Panik zu beobachten. Das zeigte sich überdeutlich während der letzten Immobilien-, Banken- und Staatsschuldenkrisen. Notenbank könnten so mit neoklassischen Theorien, die auf der „homo oeconomicus“-Annahme beruhen und bis vor kurzem noch Mainstream in der Volkswirtschaftslehre (VWL) waren, praktisch wenig anfangen. Damit griff Dr. Nagel die Erkenntnisse der Verhaltensökonomie auf, für die 2002 Daniel Kahneman und 2013 Robert Shiller den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhielten.

Wirtschaft der Werte

Am Abend sprach Dirk von Vopelius, Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken, im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg über „Wirtschaft und Werte“ und lud die Gäste danach in die Ehrenhalle des Rathauses ein. Er verwies auf die grundlegende Bedeutung der Werte des ehrbaren Kaufmanns: Fairness, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit. Dahinter stehe die Erkenntnis, dass ohne Vertrauen letztlich auch wirtschaftliches Tun nicht funktioniert – eine zentrale Erkenntnis für die moderne Wachstumsforschung in der VWL. Von Vopelius ging es aber auch um eine (Neu-)Ausrichtung der Unternehmensführung – weg von der kurzfristigen Gewinnmaximierung nach dem „Shareholder Value“, hin zur langfristigen Ausrichtung des Unternehmensziels und -zwecks an den Interessen aller Stakeholder im Sinne einer Corporate Social Responsibility (CSR). Die IHK Nürnberg für Mittelfranken ist bundesweit Vorreiterin mit ihrem Weiterbildungsangebot zum CSR-Manager (IHK).

Am zweiten Tag referierte unter anderem Prof. Dr. Ludger Wößmann vom Ifo-Institut und der Ludwig-Maximilians-Universität München, einer der bekanntesten Bildungsökonomien Deutschlands, zur Rolle der Bildung. Seine zentrale Schlussfolgerung lautete: „Unser zukünftiger Wohlstand hängt sehr stark von

der Bildungspolitik ab“. In der Diskussion erweiterte er – angesprochen auf die Erkenntnisse der interdisziplinären Glücksforschung, wonach ab einem bestimmten Einkommensniveau mehr Geld nicht zu mehr Lebenszufriedenheit beiträgt – seine Aussage dahingehend, dass Bildung bzw. gerechte Bildungschancen auch grundlegend für ein glückliches, zufriedenes und gelingendes Leben seien.

Sehr kontroverse Diskussion

Am letzten Tag stand eine Podiumsdiskussion zu Mindestlöhnen im Mittelpunkt. An der sehr kontroversen Diskussion nahmen Dr. Prof. Dr. Joachim Möller, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) und Professor an der Universität Regensburg, Prof. Dr. Christian Merkl von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Prof. Dr. Ulrich van Suntum von der Universität Münster teil. Prof. Dr. van Suntum sah Mindestlöhne ordnungspolitisch grundsätzlich als falschen Weg. Mindestlöhne seien abzulehnen, da damit unweigerlich die Arbeitsplätze verloren gingen, deren Arbeitsproduktivität unterhalb der Mindestlöhne lägen.

Prof. Dr. Merkl und Prof. Dr. Möller verwiesen auf den aktuellen Forschungsstand in der Arbeitsmarkttheorie, wonach Mindestlöhne notwendig sein können, um in bestimmten Branchen die Auswirkungen zu begrenzen, wenn die Arbeitgeber bei der Setzung von Löhnen ihre Marktmacht ausüben. Von Prof. Dr. Möller wurde darauf hingewiesen, dass es oft gar nicht möglich sei, die Arbeitsproduktivität zu ermitteln. Unbestritten war, dass es auch auf die Höhe des Mindestlohnes ankommt. Ein Mindestlohn, der aufgrund der Wirtschaftskraft in den alten Bundesländern unproblematisch ist, muss nicht zwangsläufig auch in den neuen Bundesländern unproblematisch sein. Das IAB begleitet daher die Einführung des Mindestlohnes mit intensiver Forschungsarbeit.

Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel

Foto: Elke Zapf



Mitorganisator der Tagung: Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel.

